

Neugier

Der geistige Hunger des Menschen

Dr Bernhard Kutzler

Neugier – Der geistige Hunger des Menschen

Bernhard Kutzler

Coverdesign © Hannes Kutzler, www.HannesKutzler.at

(Grafik auf Umschlag von MJgraphics in Lizenz von shutterstock.com)

Autorenfoto auf der hinteren Umschlagseite: Hannes Kutzler

Korrektorat: Birgitt Decker

Verlag: Bernhard Kutzler, Scharnstein, Austria

ISBN paperback: 978-3-9504875-0-3

ISBN hardcover: 978-3-9504875-1-0

ISBN ebook: 978-3-9504875-2-7

© 2019 Bernhard Kutzler, www.BernhardKutzler.com

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Autors. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Danke, dass Sie eine autorisierte Ausgabe dieses Buches gekauft haben und sich an das Urheberrechtsgesetz halten.

Inhaltsverzeichnis

1	1
2	3
3	24
4	33
5	45
6	57
7	72
8	103
9	113
10	126
11	142
Glossar	143
Danksagung	145

1

Dies ist die Geschichte meiner Erforschung der menschlichen Neugier. Was mich dazu gebracht hat, die Neugier zu erforschen? Selbstverständlich meine Neugier. Ich war schon immer sehr neugierig. Daher wurde ich Wissenschaftler und arbeitete mehr als zwanzig Jahre als Mathematiker. Doch die Welt ist viel zu bunt und ich war viel zu neugierig, als dass ich meine gesamte Lebenszeit nur mit Mathematik hätte verbringen wollen. Daher erforschte ich immer wieder andere Themen, bis ich mich schließlich 2009 ganz der Erforschung des Menschen, seines Verhaltens, seines Potenzials und des Bewusstseins verschrieb.

Ich wollte wissen, was es ist, das mich fragen, suchen und finden lässt. Ich wollte meine Neugier erforschen. Ich wollte erforschen, warum ich so gerne etwas erforsche.

*Andere haben gesehen, was ist und haben gefragt: Warum?
Ich habe gesehen, was sein könnte und habe gefragt:
Warum nicht?
(Pablo Picasso)*

Pablo Picasso war einer der neugierigsten Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts.

*Ich bin nicht besonders begabt,
ich bin nur leidenschaftlich neugierig.
(Albert Einstein)*

Auch Albert Einstein war einer der neugierigsten Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts, und er war von jeher meine wichtigste Inspiration. Die Motorhaube meines ersten Autos ließ ich von meinem Bruder mit einem Porträt von Einstein verzieren.

Einstein gilt als eines der größten Wissenschaftsgenie, Picasso als eines der größten Kunstgenies in der Geschichte der Menschheit. Die Kraft, die

beide angetrieben und ihre unglaublichen Karrieren hervorgebracht hat, war ihre unbändige Neugier. Dieser Kraft wollte ich auf die Schliche kommen. Ich wollte wissen, wie Neugier entsteht; welche Rolle sie im Leben spielt; warum manche Menschen neugieriger zu sein scheinen als andere; warum sich Neugier in so vielen verschiedenen Formen zeigt usw.

*Als Kind ist jeder ein Künstler.
Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.
(Pablo Picasso)*

*Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.
(Albert Einstein)*

Als Kinder sind wir grenzenlos neugierig und erforschen permanent die Welt, indem wir auf viele Arten die Fragen ‚Warum?‘ und ‚Warum nicht?‘ stellen. Das hört auf, wenn wir älter werden. Warum?

Die unbändige Neugier eines Kindes führt zu seiner Zufriedenheit mit dem Leben. Doch sie ist der Schlüssel für wahre Zufriedenheit in jedem Alter. Kann jeder wieder wahrhaft neugierig werden, um so die wahre Erfüllung und Zufriedenheit zu finden?

Lesen Sie weiter, um zu erfahren, was ich darüber herausgefunden habe.

Auf den folgenden Seiten erzähle ich die Geschichte meiner Erforschung der Neugier in Form eines Selbstgesprächs, weil Forschung genau das ist. Ich stelle mir Fragen, ich finde Antworten. Ich stelle meine Antworten in Frage – und finde bessere Argumente – oder bessere Antworten. Indem ich erzähle, wie ich was dabei herausgefunden habe, werden die Ergebnisse meiner Erforschung nachvollziehbar. Außerdem: Warum nicht einmal ein Sachbuch in dieser Form schreiben?

**

Aus Gründen der Lesbarkeit verzichte ich auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Formulierungen. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise.

2

Was ist Neugier?

Wir¹ könnten in einem Psychologiebuch nachschauen.

Dort finden wir nicht, was Neugier *ist*. Dort finden wir nur eine Beschreibung der *Ansicht*, die der jeweilige Autor von der Neugier hat. Neugier ist sehr viel mehr, als man durch Worte ausdrücken kann. Das gilt für alles. Jede noch so gelungene Beschreibung eines Rotweins kann nicht ersetzen, ihn zu kosten. Jeder noch so gelungene Reisebericht über Hawaii kann nicht ersetzen, selbst dorthin zu reisen. Daher unternehmen wir, ohne uns vorher von einer Begriffsdefinition beeinflussen zu lassen, eine geistige Reise und erforschen die Neugier.

Wie beginnen wir damit?

Erforschen wir das Wort *Neugier*. Was bedeutet es?

Es besteht aus den Wörtern *neu* und *Gier*. Also ist die *Neu-Gier* die Gier nach Neuem. Allerdings ist das Wort *Gier* nicht gerade positiv besetzt.

Ein Haus kann von jemand anderem besetzt sein als von seinem Eigentümer. Es kann ein Mieter darin sein oder ein illegaler Hausbesetzer. Die Sprache ist unser wichtigstes Werkzeug für diese Erforschung.

¹ Ich spreche oft und gern von mir selbst in der Mehrzahl ... schließlich bin ich im Sternzeichen Zwilling geboren, dh ich bin eigentlich zwei. Außerdem sagte schon Goethe: „*Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust.*“ Und für ein Selbstgespräch scheint die Verwendung von „wir“ besonders passend.

Wir müssen sie daher so präzise wie möglich einsetzen. Mit ungefähren Bedeutungen dürfen wir uns nicht zufriedengeben. Finden wir heraus, was das Wort Gier ursprünglich bedeutet.

Was genau verstehen wir unter der *ursprünglichen* Bedeutung eines Wortes?

Sprache ist lebendig und die Bedeutungen der Wörter verändern sich laufend. Das macht jede Kommunikation zu einer Herausforderung. Man weiß nie, was jemand mit dem, was er sagt oder schreibt, *tatsächlich* ausdrücken möchte.

Betrachten wir als Beispiel das Wort ‚Mönch‘. Üblicherweise versteht man darunter einen Mann, der in einem Kloster lebt.

Im Internet findet sich als Begriffsdefinition:
„Ein Mönch ist eine Person, die religiöse Askese praktiziert, indem sie entweder allein oder mit einer beliebigen Anzahl anderer Mönche im Kloster lebt.“

Demnach wäre ein in religiöser Askese lebender Einsiedler auch als Mönch zu bezeichnen. Ist nur von ‚Mönch‘ die Rede, bleibt also unklar, was genau damit gemeint ist – und auch die Beschränkung auf einen Mann fällt mit dieser Definition weg.

Allerdings ist diese Definition unbefriedigend, denn es bleibt die Frage offen, was genau unter „religiöser Askese“ zu verstehen ist.

In einem Gespräch kann man nachfragen, was genau gemeint ist. Bei einem Text ist man fast immer auf Vermutungen angewiesen.

Die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes ergibt sich aus seiner Abstammung. Die Wurzel eines Wortes stammt meist aus einer Sprache, die heute nicht mehr verwendet wird, wie zB Latein oder Altgriechisch, und bei der sich daher die Wortbedeutungen nicht mehr verändern. Folglich ist die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes fix. Das macht sie so nützlich. Außerdem offenbart die Wurzel oft tiefe Einsichten in das Wesen dessen, was mit dem Wort bezeichnet wird.

Das Wort *Mönch* stammt vom altgriechischen Wort *monachos*, das „*einzel*n, *allein lebend*“ bedeutet. Die Wurzel ist das altgriechische Wort *monos* (= *allein*).

Somit ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes *Mönch* „*ein allein lebender Mensch*“, also ein Einsiedler oder eine Einsiedlerin – und zwar unabhängig davon, ob dieser Mensch religiöse Askese lebt oder nicht.

Wir finden die ursprünglichen Bedeutungen von Wörtern in etymologischen Wörterbüchern.²

Zurück zur Neugier. Das Wort *Gier* hat die proto-indoeuropäische (PIE) Wurzel **gher-* mit der Bedeutung „*begehren, gernhaben*“.

Also ist mit einer negativen Besetzung dieses Wortes auch schon aufgeräumt. Was bedeutet *neu*?

² Unsere beiden Quellen für die etymologischen Wurzeln sind David Harpers *Online Etymology Dictionary* (www.etymonline.com) und dtv's *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*, Deutscher Taschenbuchverlag, 8. Auflage, 2005. Am Ende des Buches ist ein Glossar mit allen recherchierten Begriffen zu finden.

Seine PIE Wurzel ist **neuos-* und bedeutet „*neu*“.
Das bringt uns also nicht weiter.

Dann gehen wir es anders an. Neu ist ein
Eigenschaftswort. Was ist die Voraussetzung dafür,
dass man etwas als neu bezeichnet?

Ein neues Auto ist eines,
das frisch vom Händler kommt.

Wie lange ist ein neues Auto neu?

Ein neu gekauftes Auto ist für uns auch nach einem
Monat noch neu. Für den Autohandel allerdings ist es
mit dem Inkrafttreten des Kaufvertrags bzw mit der
behördlichen Anmeldung nicht mehr neu.

Wie ist das mit neu, wenn wir uns
ein gebrauchtes Auto kaufen?

Hmm ... naja, das ist dennoch *unser* neues Auto.

Also kann etwas auf zwei Arten neu sein.

- (1) Es kommt frisch aus der Produktion oder wurde
noch nicht gebraucht.
 - (2) Es ist frisch in unser Leben getreten.
- Worin unterscheiden sich diese beiden Arten?

Die eine ist aus der Sicht des Objekts,
die andere ist aus unserer Sicht.

Mit anderen Worten: neu als objektive Eigenschaft
eines Objekts und neu als subjektive Eigenschaft aus
der Sicht eines Betrachters.

Wie lange bleibt unser neues Auto für uns neu?

Solange es neu riecht.

Wann ist der neue Geruch nicht mehr neu?

Sobald er uns beim Einsteigen nicht
mehr als neuer Geruch auffällt.

Mit anderen Worten ...

Sobald wir uns an den Geruch gewöhnt haben.

Haben wir uns an unser neues Auto *gewöhnt*,
ist es für uns nicht mehr neu. Gewöhnung ist also ein
„Neuheitskiller“. Um welche Art von neu geht es bei
der Neugier?

Der neugierige Mensch sucht etwas, das für *ihn* neu
ist. Somit geht es dabei um das subjektiv Neue.

Da das subjektiv Neue das Ungewohnte bzw das
Unbekannte ist, bezeichnet das Wort Neugier „*das*
Begehren von etwas, das man noch nicht kennt“.

Im Allgemeinen gehört dazu, das Gewohnte bzw
das Bekannte zu verlassen ...

Wir haben erforscht, was das deutsche
Wort *Neugier* bedeutet. Wie ist das mit diesem
Begriff in anderen Sprachen?

Finden wir es heraus. Englisch: *curiosity*; Französisch:
curiosité; Italienisch: *curiosità*; Spanisch: *curiosidad*;
Holländisch: *nieuwsgierigheid*; Schwedisch:
nyfikenhet. Andere Sprachfamilien lassen wir außer
Acht, denn da sind uns die Ursprünge der Wörter
nicht zugänglich.

Das holländische und das schwedische Wort klingen so ähnlich wie das deutsche Wort und haben vermutlich dieselben Wurzeln. Das englische, französische, italienische und spanische Wort gehen auf die lateinische Wurzel *cura* (= *sich kümmern, sorgen*) zurück.

Sich um eine Sache kümmern, dh fürsorglich zu sein, bedeutet, dass man mit seiner Aufmerksamkeit bei der Sache ist und etwas damit oder dafür tut. Die Fürsorge geht also weiter als die Gier.

Kümmert sich eine Mutter um ihr Kind, ist das mehr, als wenn sie das Kind nur gernhat.

Die Gier ist passiv. Wir könnten eine Stunde regungslos auf einem Stuhl sitzen und dabei gierig nach etwas sein. Die Fürsorge kümmert sich aktiv darum. Die Fürsorge handelt, um zu bekommen, was die Gier begehrt. Das macht die Fürsorge zur eigentlichen Quelle der Kraft der Neugier.

Einstein war nicht nur gierig auf neue Erkenntnisse über das Universum, er kümmerte sich auch darum, zu solchen Erkenntnissen zu kommen, indem er in jeder freien Minute forschte.

**

Sind die Menschen in diesem Sinn neugierig?
Sind sie aktiv, um Neues zu bekommen?

In diesem ursprünglichen Wortsinn sind die Menschen heute nur sehr begrenzt neugierig. Sie sind vor allem „Gewohnheitstiere“.

Sie sind doch aber gierig nach neuen Kleidern,
neuen Technologien, neuen Urlaubsreisen
oder anderen Neuheiten.

Aber „zu neu“ darf es nicht sein. Das neue Kleid soll zwar neu, aber doch im gewohnten Stil sein. Das neue Auto soll zwar neu, aber doch wieder die gewohnte Marke sein. Das neue Mobiltelefon soll zwar neu sein, doch alles Alte möchte man übertragen und weiterverwenden können. Und auch wenn jemand sein erstes Auto, seinen ersten Computer oder sein erstes Mobiltelefon kauft, hat das meist andere Gründe als echte Neugier.

Zum Beispiel kaufen viele ein Produkt, weil es „in“ ist – im Sinne von „dem Modetrend entsprechend“. Sie kaufen es, weil sie „dazugehören“ wollen.

In den zentralen Belangen ihres Lebens wollen die Menschen das Gewohnte behalten, dh sie wollen „*ihr gewohntes Leben*“ bzw „*ihr Leben*“ behalten.

Was sind die zentralen Lebensbelange?

Einer ist die *Partnerschaft*. Viele Menschen bleiben mit dem Partner zusammen, auch wenn die Partnerschaft schon längst nur mehr aus Streit oder Gleichgültigkeit besteht. Sie bleiben in der Partnerschaft, weil sie Angst vor den Veränderungen haben, die eine Trennung unweigerlich mit sich brächte.

Das haben wir auch erlebt.

Ein anderer Lebensbelang ist die *Arbeit* bzw der *Beruf*. Die meisten Menschen arbeiten etwas, das sie nicht erfüllt; oder sie kommen mit Vorgesetzten oder Kollegen nicht gut aus. Dadurch wird die Arbeit zur

Belastung und sie sehnen sich schon am Beginn eines Arbeitstages nach seinem Ende.

Was steckt hinter der Angst vor Veränderung?
Warum bleibt jemand bei seiner Arbeit, auch wenn sie „*hint' und vorn' nicht passt*“?

Die Arbeit bringt Geld – und Geld braucht man zum Leben. Außerdem, was würden der Partner, die Eltern und die Nachbarn sagen, wenn man arbeitslos wäre, weil man selbst gekündigt hat? Wo doch jeder weiß, dass es nicht immer leicht ist, Arbeit zu finden.

Also Geld und die Anderen.
Was ist die Essenz dieser beiden Gründe?

Sicherheit und soziale Akzeptanz.

Warum bleibt jemand in einer unpassenden Partnerschaft?

Ist der Partner weg, ist man allein – und das erscheint den meisten noch unangenehmer als ständiger Streit oder Gleichgültigkeit.

Die meisten Menschen bleiben in einem unpassenden Beruf, um weiter Geld zu verdienen, dh um nicht ohne Geld zu sein. Und die meisten Menschen bleiben in einer unpassenden Partnerschaft, um nicht allein, dh nicht ohne einen anderen Menschen zu sein. Da gibt es eine Gemeinsamkeit.

Auch bei der Partnerschaft geht es um Sicherheit.
Es geht um die Sicherheit, dass jemand da ist –
irgend jemand.

Für manche Menschen bedeutet eine Partnerschaft finanzielle bzw wirtschaftliche Sicherheit.

In der Vergangenheit war das vor allem für Frauen so, weil man von ihnen erwartet hat, dass sie den Haushalt führen und Kinder aufziehen.

Ein neuer Partner oder eine neue Arbeit könnten so viel besser, passender oder förderlicher sein als das, was ist. Die Menschen sind zu wenig neugierig, um sich für grundlegend Neues zu öffnen.

Dennoch spüren die Menschen, dass es ihnen mit dem, was ist, nicht gut geht und sehnen sich nach Veränderung.

Ein Ventil für diese Sehnsucht können *vorübergehende* Veränderungen sein.

Wie zB Urlaube.

Oder Seitensprünge. Oder Krankenstände. Dabei ist es einerlei, ob die Krankheit vorgetäuscht oder ob sie echt ist. Eine Krankheit kann von einer Lebenssituation hervorgerufen werden. Man spricht in diesem Fall von einer psychosomatischen Erkrankung. Da hat dann die Psyche für die Veränderung gesorgt.

Im Alter von 20 Jahren haben wir sechs Monate für ein großes Unternehmen als Programmierer gearbeitet. Wir mochten diese Arbeit nicht und haben sie nur des Geldes wegen verrichtet. Nach einiger Zeit wurden wir krank und waren wochenlang mit Fieber und unklaren Symptomen im Krankenstand. Nachdem wir gekündigt hatten, sind wir rasch wieder gesund geworden.

**

Betrachten wir die Frage: Ist Neugier natürlich?

Wie finden wir das heraus?

Schauen wir in die Natur. Wo in der Natur sehen wir Neugier – bzw ein Verhalten, das als Neugier *erscheint*?

Wenn Tiere ihre Umgebung erforschen, scheinen sie neugierig zu sein.

Aus der Sicht eines Menschen *erscheint* das als Neugier. Doch ist dieser Ausdruck bei einem Tier überhaupt angebracht? Sind Tiere gierig nach Neuem, dh nach etwas für sie Unbekanntem?

Was lässt uns daran zweifeln?

Die Kunst des neugierigen Erforschens besteht darin, *nichts* als gesichert zu betrachten, gleichgültig wie offensichtlich es auch erscheinen mag. Einsteins Forschungen sind dafür ein Paradebeispiel. Er stellte in Frage, was uns von allen Dingen am Sichersten scheint: Raum und Zeit. Einstein fand heraus, dass Raum und Zeit tatsächlich anders sind, als sie uns erscheinen.

Zurück zu den Tieren. Warum erforschen Tiere ihre Umgebung?

Eine mögliche Erklärung wäre, dass sie permanent auf Nahrungssuche sind.

Das könnte Sinn machen, denn in der Natur gibt es keine Sicherheit für das Finden von Nahrung.

Soeben haben wir eine Fliege beobachtet. Sie setzte sich auf unseren Arm und begann sogleich, mit ihrem Rüssel etwas aufzusaugen. Sie schien sich von etwas zu ernähren. Als wir den Arm bewegten, flog sie weg, um nach ein paar Sekunden wieder auf ihm zu landen und weiter zu saugen.

Etwas passt bei der Erklärung „*permanente Nahrungssuche*“ nicht.

Ach ja ... zur Neugier gehört, dass wir alles in Frage stellen. Betrifft das auch unsere eigenen Erkenntnisse?

Diese betrifft das ganz besonders. Sobald wir glauben, etwas erkannt zu haben, *müssen* wir es auch gleich wieder in Frage stellen und kritisch prüfen. Es gibt tausend Möglichkeiten, sich zu irren. Vor allem aber gibt es tausend Möglichkeiten, sich selbst etwas einzureden. Nur das, was wieder und wieder und wieder hinterfragt und geprüft wurde und alle Prüfungen überstanden hat, hat eine *Chance*, wahr zu sein.

Neugierig zu sein ist ziemlich anstrengend.

Für einen wahrhaft neugierigen Menschen ist es der höchste Genuss.

Was passt bei der Erklärung „*permanente Futtersuche*“ nicht?